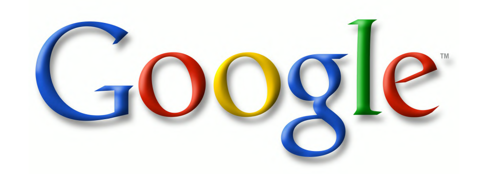


This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

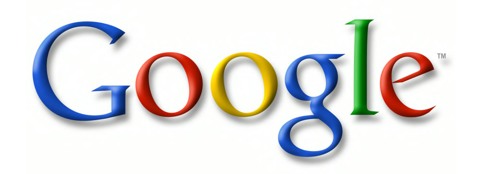
Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at http://books.google.com/



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.



Das Handschriften-Verhältnis des Siège de Barbastre.

INAUGURAL-DISSERTATION,

zur

Erlangung der Doctorwürde

der

hohen philosophischen Facultät zu Marburg

vorgelegt

von

Adolph Gundlach
aus Springstille.

Marburg.
Universitäts-Buchdruckerei. (R. Friedrich).
1882.



Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY
Generated on 2015-03-19 23:42 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101066897669
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Digitized by Google

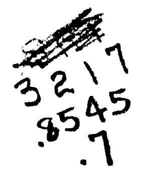
Herrn

Professor Dr. E. Stengel

in dankbarer Verehrung

gewidmet.

(RECAP)



DEC 17 1913 304895

Digitized by Google

Digitized by Google

Das zum Kreise der altfranzösischen Karlsepen gehörige Gedicht Le Siège de Barbastre, geschrieben in einreimigen Zwölfsilber-Tiraden, welche mit einem nicht reimenden Halbverse schliessen, ist uns in fünf Handschriften erhalten.

Ferner existiert eine Prosabearbeitung: Paris, Bibl. Nat. 1497. Ausserdem hat der Dichter Adenet le Roi (gest. um 1275) eine erweiternde Umarbeitung des Gedichtes verfasst; dies ‚rifacimento', welches Fragment ist, besitzen wir nur in einer einzigen Handschrift: Paris, Bibl. de l'Arsenal, Belles lettres françaises No. 175, in der auch die übrigen Werke Adenet's enthalten sind. Während das Original noch ungedruckt ist, hat Aug. Scheler die Bearbeitung Adenet's unter dem Titel ‚Bueves de Commarchis par Adenes li rois, Bruxelles 1874' herausgegeben mit Préface und ausführlichem Sommaire, ohne indes auf das Verhältnis der Bearbeitung zum Originale einzugehen. Im Jahre 1875 erschien die Jenaer Dissertation von Victor Keller: ‚Le Siège de Barbastre und die Bearbeitung von Adenet le Roi'. Dieselbe giebt nur den Inhalt des ersteren Gedichtes, einige Bemerkungen, ‚in wieweit Adenet dem Originale treu geblieben ist oder sich von demselben entfernt hat', und eine ästhetische Beurteilung der beiden Gedichte. Ein genaueres Eingehen auf das Verhältnis war nicht möglich, da dem Verfasser, ausser dem Gedicht Adenet's, nur eine einzige Handschrift des Originals, die von mir mit *P* bezeichnete, zu Gebote stand.

1

Digitized by Google

Zweck der vorliegenden Untersuchung ist die Klassifikation der fünf Handschriften des Originals, welche ich in den Jahren 1879 und 1880 an Ort und Stelle copiert habe, und Feststellung des Verhältnisses der Adenet'schen Bearbeitung zu denselben. Das Verhältnis der Prosabearbeitung muss einer späteren Untersuchung vorbehalten bleiben, zu deren Zweck ich bereits um leihweise Überlassung der Hs. 1497 nachgesucht habe. Die Zählung der Verse ist nach der von mir mit *D* bezeichneten Handschrift durchgeführt. An dieser Stelle nehme ich gern Gelegenheit, Herrn Professor Dr. E. Stengel für die mir bei Anlage und Ausarbeitung der vorliegenden Arbeit freundlichst erteilten Winke und Ratschläge meinen herzlichsten Dank auszusprechen.

I.

Die Handschriften.

1. *D* = London, British Museum, King's Library 20 D XI. Diese sehr schöne Handschrift, welche Gautier ins XIII. Jahrhundert setzt, enthält unser Gedicht auf fol. 216^r—240^r in 7699 Versen. Jede Seite hat drei Spalten, jede Spalte enthält 53 Zeilen.

2. *L* = Paris, Bibl. Nat. 24369, La Vallière 23, anc. 2735; unser Gedicht steht fol. 115—156. Zwischen fol. 133 und 134 fehlen zwei Blätter. Die Seiten sind zweispaltig, die Spalte enthält meist 44 Zeilen; fol. 139 hat 43, fol. 150 hat 45 und fol. 153 wieder 43 Zeilen. Im Ganzen zählt das Gedicht in dieser Handschrift 7343 Verse. An fünf Stellen, Vers 5321, 5329, 5612, 7680, 7689 (Zählung nach *D*) ist radiert und von andrer Hand corrigiert. Gautier setzt die Handschrift in das XIII. Jahrhundert.

3. *H* = London British Museum, Harleian 1321, fol. 118—133, 166—181, 150—165 und 208—214^r. Die Seiten sind zweispaltig, die Spalte enthält 40 Zeilen, nur fol. 121^v und 122^r haben 41 Zeilen. Im Ganzen zählt das Gedicht in *H* 8471 Verse. Nach Gautier aus dem XIII. Jahrhundert.

Digitized by Google

4. *B* = London British Museum, King's Library 20 B XIX, fol. 110ᵛ—152ʳ. Die Seiten sind zweispaltig, die Spalte enthält in der Regel 45 Zeilen; nur 44 Zeilen haben fol. 121ʳ, 122ᵛ—125ʳ, 126ᵛ, 127ʳ, 128ᵛ, 139ᵛ, 140ʳ, 141ᵛ, 142ʳ, während fol. 145ʳ—147ʳ und 148ᵛ je 46 Zeilen haben. Die Gesammtsumme der Verse ist 7127. Auch diese Handschrift setzt Gautier in das XIII. Jahrhundert.

5. *P* = Paris Bibl. Nat. 1448, anc. 7535, von Gautier in das XIV. Jahrhundert gesetzt. Die Handschrift enthält das Gedicht auf fol. 115ʳ—163ʳ; die Seiten sind zweispaltig; jede Spalte hat 42 Zeilen, von fol. 160 an 40 Zeilen. Die Handschrift geht inhaltlich mit den übrigen bis V. 7666 nach *D*; bis dahin giebt *P* 8304 Verse, schliesst aber hier nicht ab, sondern bringt selbständig noch 435 Verse, sodass die Zahl derselben im ganzen 8739 beträgt. Keller hat fälschlich 8900 gezählt. Von 6426 an fehlen die Initialen.

II.

Keine der überlieferten fünf Handschriften ist als die Originalhandschrift anzusehen.

Beweis hierfür wird sein, dass jede Handschrift Lücken oder Zusätze aufweist, welche sich in den andern nicht finden, sowie dass jede Handschrift auch andere isolierte fehlerhafte Lesarten gegenüber den richtigen, von den vier andern gemeinsam bezeugten bietet.

a) D kann nicht die Vorlage der übrigen Handschriften sein.

1] In *D* fehlt 1 Vers, welcher in *LHBP* gemeinsam enthalten ist; die Stelle lautet nach *D*:

Maudite soit Espaigne la terre Pharaon, 114
Quant seure ne nous queurent a coite d'esperon,
Que chascun poist tendre son vermeil confanon,

Digitized by Google

Car ne set on a dire quest mavez ne qui non. 117
[*Ja ne verront un mois qui qu'en poist ne qui non*] 117b]
Que je cuit estormir le linage Mahom. 118

V. 117b, welcher in *D* fehlt, ist zum Verständnis des folgenden 118 nötig. Noch einen weiteren Zusatzvers 117a bieten *HBP*: »mes par la foi que doi au cors s. Simion«, welcher aber dem Zusammenhange nach als unnötig erscheint.

Isolierte Lesarten in *D* sind unter anderen folgende:

2] V. 1868 ff. Bele, ce dist li ber, ce iert sanz demorer,
Le matin par son l'aube quant solaux luira cler
Me verrez au matin mult richement armer
Es prez par desouz Sorre *molt* cheval galoper,

gegen »*mon* cheval (destrier *B*) galoper«. '*Mon*' entspricht dem Sinne; ausserdem findet sich sonst in dem Gedichte weder ‚cheval' ohne Artikel, resp. Pronomen, noch adverbiales ‚molt' durch ein Substantiv von dem Verb getrennt.

3] 5923 Par deça sont la gent au conte *le* palazin

ist *le* eine fehlerhafte Einschiebung.

b) L kann nicht die Vorlage der übrigen Handschriften sein.

Lücken in *L* sind etwa folgende zu erwähnen:

4] 1591 »*Puis descendent el havre*«. *L* lässt diesen die *-ant*-Tirade schliessenden Halbvers aus und beginnt unmittelbar nach 1590 die neue *-e*-Tirade.

5] 4274: Guibers hat den König beleidigt und kommt, um Abbitte zu thun:

Guibers vint en la sale, o lui maint baceler,
Loeys chiet as piez por la merci crier;

dann heisst es:

Sire, dist Huidelons, fetes l'en relever.
Je l'otroi, dist li rois, sel volez creanter
Desor vos heritages que avez a garder
Qu' il droit me porsivra sanz point de reculer
Si tost con nous porrons en France retorner.
Oil, dist Huidelons, ce ne puis refuser:
[*Et li rois s'abessa, si l'a fet relever;* 4274]
Andui s'entrebessierent . . . .

Digitized by Google

Als Huidelon sich mit der vom König gestellten Bedingung einverstanden erklärt, lässt dieser den Guibert aufstehen.

6] 4427: Ce a dit la contesse: Il en estoit mestier.
James ne peussiez jouvir tant soudoier«.
»Non voir«, dist Aymeri, »ce ai jou forment chier«.
[*A icest mot la lesse, si baisse son moullier.*] 4427]
Paveillons et aucubes et tres font deffichier.

Durch Auslassung von V. 4427 wird der Übergang zu unvermittelt. Ausserdem fehlen in *L* noch V. 1740, 2710, 3712, 4021-22, 6481. Von isolierten Lesarten führe ich folgende an:

7] 615: Bueves de Commarchis a Girart apele:
Mal sommes, biaux dous fils, ci aluec arrive
Ceens en ceste chambre qui sommes entre
Ja ni avrons secours d'omme de mere ne.

V. 617 ist fehlerhaft; die übrigen lesen denselben: »*Leens en ceste chanbre* puis *qui sommes entre*« *DP* und »*Ceans an ceste chartre con sommes asanble*« *H*; in *B* fehlt der Vers.

8] 690: »*Par seint Police ja plain pie n'en tenrrai*« falscher Vers für »*par seint* Pol d'A*police* etc.«

9] 760: »*Dame dieu, fet il, peres* qui en crois **fu** penez« für »*Dame dieu, fet il, peres* par les toies bontez (pitez *HB*«).

10] 1972 ff.: Sarrazin lui amainent devant lui son destrier,
Couvert fu d'un dyapre qui mult fist a prisier;
Et Libanor i monte a loy d'omme guerrier.

So in *DHBP*; in *L* sind diese beiden letzten Verse (1973 und 1974) dem Sinne entgegen umgestellt.

c) *H kann nicht die Vorlage der übrigen Handschriften sein.*

Es fehlen in *H* im ganzen 35 Verse, welche sich in den übrigen Handschriften gemeinsam finden; die wichtigsten sind:

11] 251: Guillaumes hat gesagt: »Menez moi la contesse a Nerbone o donion«; dann heisst es:

La contesse leverent sor un lyart gascon;
[*De ci que a Nerbone ne font arrestison*;
La dame descendi suz un marbrin perron (fehlt *B*)]
Puis repairent arriere a coite d'esperon.

Digitized by Google

Die in den beiden fehlenden Versen enthaltene Ausführung des Auftrages wird also von *H* nicht erwähnt, wodurch das Folgende unverständlich wird.

12] 572 ff.: L'amoraves escrie: »Segnor, lessiez en pes,
Or laïssiez les François, ne soient bastuz mes«.
[*Son charterier apele qui ot non Orguenais*:]
»Va prens tost ces trois contes . . . .

dann: »Et isi fist li gloz etc.«, welches letztere ohne den in *H* fehlenden V. 574 nicht verständlich ist.

13] 1230 fehlt der die *-ie*-Tirade schliessende Halbvers »*Nule que onques sache*«.

14] 1567 ff.: Li amustans de Cordes i est venus courant,
[*Vers l'amirant s'aproche, si dist en souspirant*:
»*Mahom est couroucie*z, *jel voi a son semblant;*
Veez conme li oeil li vont estincelant;
Tous sont François honni s'il ne font son talent.
Je manderai mes hommes qui qu'en pleurt ne qui chant,
Malatrie ma fille au gent cors avenant,
Tous ces qui de moi tienent de terre plain et grant,
Il ierent trestuit ci ançois un mois passant«.
Et dist li amirans: *sire*, *je le creant.*
L'amustans en apele Creaquin et Turquant]
Golias et Gaudin et son frere Primant:
»Vous en irez a Cordes, que je le vous commant«.

Da in *H* 1568—77 fehlen, so stehen hier die Namen Golias etc. zusammenhangslos da und der Befehl: »Vous en irez a Cordes« ist unvermittelt.

15] 1988 ff.: Et Libanors s'entorne armez sor son destrier,
Et saisi la pucele par la resne a or mier,
Et trespasse le pont, si vint a l'olivier
. . . .
Sor un mantel de sable s'est alez apoier,
[*De joustes et d'amors parolent li plus fier.* 1996
Girars de Conmarchis, li filz Buevon le fier,
Est levez par matin pour la chalor qu'il crient (*cant il dut esclerier B*),
As fenestres des murs est alez apoier]
Et regarda aval devers Sorre el gravier
. . . .
Le paien voit souz l'arbre etc.

Digitized by Google

Die Auslassung der des Personenwechsels halber durchaus nötigen Verse 1996—99 ist offenbar durch den gleichen Versschluss »est alez apoier« veranlasst.

16] 2184: Jantement la salue a la loi de sa terre
En la langue grezoise: »Dex vos saut, damoisele;
[*Tel cheval vous present ou il n'a point de sele,*]
C'est de par Libanor le seignor de Tudele,
Vez le la o se baigne anz anz sore la sele *H* clere *D*

»C'est etc.« ist ohne V. 2186 unverständlich; aus diesem ausgelassenen Verse ist *sele* fehlerhaft für *clere* in 2188 übergegangen.

17] 2580: O lui .V. chevalier qui ia seron nomme:
Navari de Tolose au corage adure
Et Jefroi l'Angevi et Hunaut le membre
[*Et Guielin son frere et Gautier l'alose*]
Et Girars ert li quint qui ne vos ert celez
Mes qu'il amaint Guion son frere le membre. 2584a.

»Quint« ist in allen Handschriften falsch, da es ausser Girars nur 5 Ritter sein sollen: »*O lui .V. ch.*«, ein Fehler, den demnach jedenfalls die gemeinsame Vorlage schon enthielt. In *H*, welches 2583 auslässt, dagegen 2584a selbständig hinzufügt, sind es in der That mit Girars 5 Ritter, was aber unhaltbar, da Girars erst der 4te ist, während die übrigen richtig vor Girars 5 haben. Vgl. No. 94.

Ausserdem fehlen in *H* noch 484, 890, 950, 1065-66, 1479-83, 2254, 3913, 4710-17, 5047-48.

Von isolierten Lesarten in *H* führe ich an:

18] 378: Li amiranz comende, *que l'estor soit lessiez*

dem Zusammenhange widersprechend für »*que li murs soit brisiez*«. Im Folgenden wird der Sturm der Sarazenen und und die Verteidigung seitens der Franzosen geschildert.

19] 570-71: *H* François sont en la *sale*, li mal gloton punais
Les bastent chascun jor dont il sont mult irais,

gegen *DLBP*: François sont en la *chartre* corrouciez et irais,
Et Sarrazin les bastent li mal gloton punais.

In *H* widerspricht schon »*sale*« dem Zusammenhange, da die François im Gefängnis sind; ausserdem ist das Enjambement in *H* unbeholfen.

Digitized by Google

20] 819-20 *DLBP*: Pour ce qu' il ierent poi ne les a rienz doutez,
A sa vois qu'il ot clere les avoit escriez

sind in *H*, dem Sinne entgegen, zu einem Verse zusammengezogen: »*Pour ce qu'il ierent pou les a toz escriez*«.

21] 839-40: Baron, secoron le, car tex hom ne fu mes
Par le mien escient des le tans *Karlon des.*

Die letzten Worte bilden eine offenbare Entstellung für die richtigen »des le tans *Moysez*« der übrigen Hss. Hierher gehört auch 910 »seigna l'eve et sacra«, worüber vgl. unten No. 129.

22] 1027: »L'amirant si randites trestot *son* chasement« gegen das richtige »*mon* ch.« der übrigen. Clarion macht den Sarazenen Vorwürfe, dass sie ihn verraten und um sein Besitztum Barbastre gebracht haben, welches ihm später von Loeys zurückgegeben wird; vgl. 7513-14:

Li rois a Clarion tout son fief deguerpi,
Ensi con iert devant en est apres saisis

und 7595: Clarion s'en repaire en Barbastre l'antie.

23] 1081 und 1083 hat *H* in der *-on*-Tirade die Reimwörter »antor-fieror« für »environ-façon« der andern.

24] 1301 steht in *H Guillaume* fehlerhaft für *Guielin;* nur Bueves und seine zwei Söhne Girart und Guielin (Guis) werden als am Kampfe beteiligt aufgeführt.

25] 1326: Cant il virent les nos venir si tres ledis,
Or sachiez bien de voir, n'i ot ne geu ne ris;
Seignor, dist Clarion, trop vos voi *esbaudis*

für »*esbahiz*« der übrigen.

26] 1810: Or gart bien le dus Bueves *et sa grant conpaignie*
Ainz que voie Aymeri et sa grant conpaignie«;

das zweite Hemistich 1810 ist aus 1811 genommen für »*que sa tors soit garnie*«.

27] 1879: Malatrie will ihr Zelt in der Nähe des fränkischen Lagers aufschlagen lassen; darauf sagt ihr Vater:

Fille, dist l'Amustant, ce fet *a mercier*
Que François ne vos viegnent a vos tres revider,
Ne vos vodroie perdre —

DLBP lesen richtig: »ce fet *a redouter*«.

Digitized by Google

28] 1956: Der König begegnet der Malatrie und will wissen, wohin sie reitet:

Com il vit Malatrie, si cort a l'embracier,
»Bele«, ce dist li rois, »*devez vos chevalchier*«.

Sie antwortet ihm:

De la outre ce pont o veill abenoier;

DLBP lesen richtig: »*ou devez chevalchier*«.

29] 1972: Sarrazin li amainent son auferrant destrier,
Couvert fu d'un dyapre qui molt fist a proisier;
Et Libanor i monte *qui molt fist a proisier*

aus dem vorhergehenden Verse für »*a loi d'ome guerrier*«.

30] 2137: Girars sagt zu Libanor über Malatrie:

O pales de Barbastre la donrai a Guion,
Mon frere le cortois, le *frere* au duc Buevon.

für das richtige »le *fils* au duc B.« der übrigen Handschriften.

31] 2172: Libanor ist von Girars aus dem Sattel gehoben worden und liegt im Wasser; dann heisst es:

Se ne fust une estache, tot l'esteust *baignier*

aus 2171 für »*noier*«.

d) B kann nicht die Vorlage der übrigen Handschriften sein.

B zeigt beträchtliche Abweichungen von den Lesarten der andern Handschriften. Schon in den ersten 2000 Versen fehlen 124, die sich in den andern gemeinsam finden. Es sind dies teils einzelne Verse, teils auch längere Abschnitte, wie 1208-16, wo eine ganze Tirade ausgelassen ist; diese hier fehlende, wie die folgende, beginnen beide mit »Li amiranz«. Die Auslassung von 865-70 scheint ebenfalls durch den ähnlichen Versanfang veranlasst. Ganz abweichend geht *B* ferner 2224-55, für welche 32 Verse *B* nur 7 zählt; ebenso geht *B* selbständig und von allen Handschriften abweichend 2420-2470, wo es statt 50 Versen 60 zählt, von denen nur 4 mit den übrigen Handschriften übereinstimmen. Von 2586-94 weicht *B* ganz ab, und während in *DLHP* mit 2592 eine neue Tirade in -a beginnt, die bis 2614 reicht, führt *B* die vorige -e-Tirade mit

Digitized by Google

nochmaliger Übergehung des Wechsels bei 2615 weiter bis 2652, wo auch in den andern Handschriften die -ez-Tirade abschliesst, und zählt von 2612-30 nur 4 Verse.

Für 3171-74 hat *B* 15 Verse. Vollkommen abweichende Stellen sind ferner 3028-33, wofür in *B* 12 durchaus andre Verse, für 3046-56 nur 5 Verse, für 3082 fünf, für 3093-3102 19 Verse; 3172-73 13 Verse; andrer geringerer Abweichungen zu geschweigen.

e) *P* kann nicht die Vorlage der übrigen Handschriften sein.

In *P* fehlende Verse, welche sich in den andern Handschriften gemeinsam finden, sind folgende:

32] 4922: Malatrie schmäht den gefangenen Libanor, aber Girars sagt ihr: »Lessiez le roi — il ne puet eschaper«; sie antwortet darauf:

> »Sire«, dist la pucele, »s'il vous plest, volentier,
> [*Mes molt me cuide avoir encor en son dangier,*]
> Car aussi vous menace, s'il puet, a justicier«.

Die Begründung mit »*car*« hat keinen Sinn ohne den in *P* fehlenden Vers.

Ausser diesem fehlen in *P*: 27, 35-36, 63, 673, 938, 1003, 1502, 1881, 1925, 2327, 2808, 2897-98, 3714, 4501, 4635, 7623, welche ich indes hier als unwesentlich übergehe. Von 7666 an geht *P*, wie oben bemerkt, durchaus für sich, so dass 7667-7699 der übrigen Handschriften nicht auf diese zurückgehen können.

Isolierte Lesarten finden sich reichlich. So steht

33] 111: »Savari de *Cologne*« statt »S. de *Toulouse*«. Besonders zahlreich sind die fehlerhaften Verse, so

34] 147: L'amirans se vente de folie grant für
Li amirans se vante (l'am. *si* se v.) de folie *molt* grant.

35] 283: Adont fu *li estors la bataille* es prez für
Adont fu *la bataille* et *li estors* mellez.

36] 460: »Sarrazin«, dist li quens, »diex te doint mal torment
. . . .

Digitized by Google

Ainz que soie penduz ne ancroez au vent,
Certes vos cuit je fere *si orrible et pesant*
Ni voudroit li mieudre estre por l'or de Bonivant«.

Die Lesart von *P* giebt keinen Sinn, während *DLHB* lesen: »Certes vos cuit je faire *si orrible present«.*

37] 472: Li amirans s'escrie: »Prenez moi ces gloutons,
Ancui les ferai pendre enson ces puiz reons«.
»Sire«, dist l'amustant, »si vous plest, *nos* ferons,
. . . .
Corsol de Tabarie les recommanderons,
Enz el fons de la chartre metra il les gloutons«.

Für das falsche »*nos* ferons« bieten die andern Handschriften das richtige »*non* ferons«: Der Amustant widersetzt sich dem Willen des Amirant und macht einen andern Vorschlag, der schliesslich auch zur Ausführung kommt.

38] 605: Plus de *.C.* cos en done au serpent, fehlerhafter Vers für »*LX.* (*DL*), *XL* (*HB*) cos«.

39] 618: Ja ni avrons secours d'ome de mere ne,
Cil sires nos consaut qui de mere fut ne
Et me donnez la mort ainz qu'il soit ajorne;

für den zweiten Vers (619) lesen *DLHB*:
Damedieu, sire pere, qui me feistes ne,
Car etc.

Die Lesart von *P* ist falsch, da dieselbe dem Sinne nicht entspricht und die 2. Pers. *donnez* nach dem vorhergehenden »Cil sires nos consaut« nicht zu erklären ist.

40] 728: »Amoravis biaus sire, con bons ostes ci a;
Corsolt *de Tabarie* qui ainz ne vos ama«.
Il garda a ses *poinz,* un baston i trova.

Der Satz in 729 ist unvollständig für »Corsolt *vous a trai*« *(Cil gloz vous a trai H)*«. »*Poinz*« steht fehlerhaft für »*piez*«: Der Stock lag zu seinen Füssen *auf der Erde.*

41] 847: LX. en i laissierent *mors et sanglans* für
LX. (L. *B*) en i lessierent *de* mors et *de* sanglens.

42] 998: Et croire cel seignor qui en *la* crois fu penez
ist »*la*« fehlerhafte Einschiebung.

43] 1098: Or i ferons tuit sanz demorison falscher Vers für
Or i feron *ensemble* tuit (et *B*) sanz demoroison *HB*
arestison *DL*

Digitized by Google

44] 1248: »Gerars«, *fait il,* »oez raisson manbree« desgl. für
»Biax filz«, *ce dist li dus,* »oez reson membree.«

45] 1536: Tout droit au chief do pont de sore *la grant* desgl. für
— de Sore la *bruiant* (desor l'eve *bruiant B*)

46] 1547: Sus ot une escharboucle *qui art et resprent* desgl. für
Sus ot une e. *qui clarte rent* (*ot HB*) *si grant.*

47] 1730: Paien sont soz Cordres el gravier desgl. für
Paien sont *descendu* soz Cordres el gravier *HB*,
Paien *se* sont soz Cordres *enancre* el gravier *DL*

48] 1747: Par tel angin qu'elle ne pout plungier desgl. für
Par tel engin *fu fete* qu'ele ne p. pl.

49] 1913: Soz ciel *n'a* home qui lou poist prisier desgl. für
Soz ciel *ne fist diex* home qui le p. pr.

50] 5911: Guibers crie: »Monjoie, baron car me vengiez«,
G. escrie Monjoie, c'est li plus proisiez

aus dem vorhergehenden Verse für
Guillaumes crie Orenge, ce fu li plus pr.

51] 6236: Li mes remest dehors por les chevax garder,
Et li conte vont ans *por les chevax garder,*

dem Sinne widersprechend aus dem vorhergehenden Verse herübergenommen für »— *diex les lait retorner*«. In *B* fehlt V. 6237.

Wir wenden uns nun zu der Zusammenstellung derjenigen Lesarten, welche je zwei Handschriften gemeinsam den andern gegenüber bieten.

III.

Gemeinsame Lesarten von je zwei oder drei Handschriften gegenüber den Lesarten der andern.

A. Gemeinsame Lesarten von DL gegen HBP.

1. Gemeinsame Fehler von *DL* gegen *HBP* (*DL* < *HBP*).

a) Sachliche, sprachliche und metrische Fehler.

52] 1172 lesen *DL*; »et costoie *le route* et Cordes dedelez«; *HBP*: »et costoie *Leride* et Cordes pardelez«. Auch sonst

Digitized by Google

werden Leride und Cordes häufig zusammengenannt, während das nicht näher bestimmte »le route« nicht verständlich ist.

53] 1251 wiederholen *DL* das Reimwort »*conquestee*« aus dem vorhergehenden Verse für »*delivree*«.

54] 1647: L'autre jor vi François *sor l'erbe enmi* la pree und dann
La prisimes Buevon etc.

HBP lesen: L'autre jor vi F. *soz Nerbone* en la pree;
da Nerbone hier nicht vorher genannt wird, so ist die Angabe des Ortes zum Verständnis des folgenden unerlässlich.

55] 1837: Atant es un mesage, tant fet esperonner
Son mulet *qu'il* chiet morz, tant l'avoit fet haster;

HBP: Atant es un mesage *panse* (*pansant P*) d'esperonner,
Son mulet *li* chiet morz —.

In *HBP* wird das störende Enjambement vermieden, wie auch das zweimalige *tant*, erst auf das Folgende, dann auf das Vorhergehende bezüglich, nicht passt. In *HBP* bildet jeder der beiden Verse einen für sich abgeschlossenen, den Sinn richtig wiedergebenden Satz.

56] 2028: Venuz est en la croute ou ferrant *dut* gard*er* *DL*
Venuz est a la croute o ferrant *fu* gard*ez* *HP* (*trovez B*)

Die Lesart von *DL* verstösst gegen den Reim der -*ez*-Tirade. Der Sinn ist: Girars kommt in das Gewölbe, wo sein Pferd, das ihm bei seiner Gefangennahme weggenommen ist, aufbewahrt wurde, und findet es hier wieder (cf. *B* trovez).

57] 2066: Mes il ne s'en va mie *con lens* ne esgarez,
besser *HBP*: *con vilains* esgarez.

58] 2714: Et ont prises les *lances* (*targes L*) ou ot paint maint lyon.
Für »*lances* (*targes L*)« steht in *HBP* »*escuz*« (»et pranent les *escuz*«); die Löwen waren wohl nicht auf die Lanzen gemalt.

59] 2961: »Sire«, *fist* (*dist L*) Libanor, »entendez mon latin«
HBP: Sire filz Libanor —.

Der Amustant fordert (seinen Sohn) Libanor auf, seine Leute zu rächen und Girart und Guion gefangen zu nehmen, worauf sich Libanor entfernt, um diesen Auftrag auszuführen. Nach *DL* würde hier Libanor reden, was dem Sinne widerspricht.

Digitized by Google

60] 3255: Guis ne s'i sot gaitier, ançois crut *le baron* < *lou larron* (*felon B*). Der Amirant fragt Guion nach seinem Namen und verspricht ihm, es solle, falls er die Wahrheit sage, ihm nichts geschehen; G. glaubt ihm, aber der A. hält sein Wort nicht; »*larron*« wird deshalb gerechtfertigter erscheinen, zumal der A. sonst nie »*baron*« genannt wird.

61] 4257: A iceste parole comen*ça* a errer < comen*cent;* im folgenden V. gemeinsam plur.: »jusques en la cite n'i *voldrent* arester«.

62] 4849: Del cop que Girars donne au sarrazin Perssant
Chiet Libanor a terre *molt angoisseusement D*
du destrier auferrant L;

HBP lesen: »Chiet L. a terre *et Girars ensement*«; das zweite Hemistich ist richtig in *HBP*, da es V. 4851 heisst: »Girart ont releve«.

63] 5395: »Barbastre *la bruion*« ohne Sinn gegen »Barbastre *la Buevon*«.

64] 5431: La plancete en avale *o lui de* ses amis <
— *antor lui* ses amis;

Die Praeposition »*de*« hat keinen Sinn.

65] 5927: Aymeris en apele Gautier un sien voisin
für »*cousin*«; »voisin« passt nicht als Bezeichnung für Gautier und ist aus V. 5926 wiederholt.

66] 6020: Entre François se fierent *cele* gent evage
fehlerhafter Vers für »*icele* gent evage«.

67] 6139: A son tref en venoit chascun *lance* bessie < *teste* (*coe P*); es handelt sich um »un lion et .II. monstres«, bei denen doch von »lance« nicht die Rede sein kann.

68] 7557: Il a fait desserrer un *sien terrin celier;*
besser *HBP*: »un *souterrin*« *B* »*sozterrin*« *H* »*solterrin*« *P*. Der Amustant lässt einen *unterirdischen* Keller öffnen, um daraus Schätze für die Hochzeit seiner Tochter zu holen.

Eine Wiederholung derselben Worte in *einem* Verse findet sich in *DL*:

69] 5247: Girars *jut* en la sale ou *jut* ses freres Guis;
besser *HBP*: »*o lui* ses freres Guis«.

Digitized by Google

b) Namen.

70] 1606: *HBP:* ou que voit *Malatrie* (*mal' H*),
DL: cant voient *Malaquin*.

Der Zusammenhang ist folgender: Malatrie sitzt, umgeben von ihren Jungfrauen, vor dem Zelte, und ein 'paien', Malaquin, bedient sie und fächelt ihr Luft zu; die Boten kommen nun an, und als sie Malatrie (Mal' ist die regelmässige Abkürzung für Malatrie, nie für Malaquin) sehen, sagen sie ihre Botschaft: »Dame, or orrez noveles«. Das Erblicken des Malaquin, der hier noch ganz Nebenperson ist, kann sie doch wohl nicht veranlassen, der Malatrie ihre Botschaft zu sagen.

c) Zahlen.

71] V. 1724 heisst es in *DL*, Malatrie habe »*trente mil* puceles« in ihrer Begleitung gehabt, während *HBP XV. XXV. XXXV.* lesen. Gegen *DL* spricht V. 1599, wo als Begleiterinnen der M. *XXXV.*, nach *HBP XXV. puceles* genannt werden. Dass »*trente mil*« zu hoch gegriffen ist, geht auch aus V. 1174 hervor, wo *LX. puceles* angegeben werden.

72] V. 6798 sagt Loeys: *VIII.* mois a qu'en Espaigne preismes a entrer«; in *BHP* steht »*un* mois a«; der König ist eben erst in Spanien angekommen, und es findet sich nirgends, dass er so lange Zeit sich daselbst aufgehalten habe; es berechtigt auch nichts zu dieser Vermutung. »*VIII. mois*« dürfte demnach als Übertreibung anzusehen sein.

2. Gemeinsame Fehler von *BHP* gegenüber *DL* (*DL* > *BHP*).

a) Sachliche, sprachliche und metrische Fehler.

73] 453: »*Tàis (tes) fos, ce dist* li rois, »tu as fol escient«
lesen *HBP* gegen *DL:* »*Tu es fox*, *dist* —«. Gerade die Wiederholungen dem Sinne nach finden sich sehr häufig; ausserdem ist die Lesart von *DL* vorzuziehen, da Bueves vom Amirant hier nicht wohl zum Schweigen veranlasst werden soll; viel-

Digitized by Google

mehr will dieser ihm das Thörichte seiner Rede vorhalten; er fährt fort: Glaubst du vielleicht --?

74] V. 993 ff. heisst es: Wenn ein 'paien' gefunden wird, so soll er, wenn er sich taufen lässt, dem Tode entgehen; und dann V. 1004:

Et se il ne l'otrie par bones volentez
A coustiaus sera tost de la mort acorez.

HBP wiederholen hier das zweite Hemistich aus V. 1001 und lesen den V. 1005 so:

A toz tans sera donques de la mort respitez,

was dem Sinne durchaus widerspricht.

75] V. 1581: Der Amustant lässt seiner Tochter Malatrie sagen:

Si me direz ma fille, la bele au cors vaillant,
Qu'ele face mander tot *mon* arriereban,

wo *HBP* lesen: »*son* arriereban«. Man kann doch wohl nur von dem 'arriereban' des Amustant, nicht von einem solchen der Malatrie sprechen, wie auch V. 1656 der Bote zu M. sagt:

Vostre pere vos mande que *sa* gent soit mandee (alle Hss.)

76] V. 3686: Auf ihrem Zuge nach Frankreich begegnen Clarion und die drei französischen Ritter sieben Sarazenen, von denen in *DL* gesagt wird: »mes mar *virent* Espaigne«; *HBP* lesen: »Mais mar *murent (m̃rent)* d'Espangne«, was nicht in den Sinn passt.

77] V. 3875 sagt Aymeri von Savari: »filz est de ma *seror*« *HBP*, während *DL* richtig lesen: »car filz est de ma *fille*«, wie es V. 3804 übereinstimmend heisst (in *B* fehlt 3804): »filz ert de vostre fille«.

78] 4017: Die Grafen fragen, wo sie den König finden würden, und erhalten die Antwort: »(on lor a enseigne) a Orliens *doit disner*«, wofür *HBP* lesen: » a Orliens *la cite*«, was dem Sinne wohl genügt, aber nicht in die, sonst streng durchgeführte, *-er*-Tirade passt. Aehnlich verhält es sich mit

79] V. 4237: Huidelon hat dem Könige angeboten, er wolle den Guibert zurückholen: »Faites«, dist Loeys, »*alez le rapeler*«, wofür in *HBP* es heisst: »Fetes«, dist Loeys, »*lequel que vos volez*«; der Tiraden-Reim ist *-er*.

Digitized by Google

80] V. 5600: »Aymeris *escherguaite a. .III. C.* chevaliers« *DL*, gegen: »Aymeri *escherguaite (-ent B) .IIII. C.* chevaliers« *HBP*, wo 'escherguaiter' abweichend von dem sonstigen Gebrauche transitiv gebraucht ist; veranlasst ist der Fehler wohl durch die Setzung von 400 für 300, wonach zur Vermeidung eines unrichtigen Verses die Präposition ausgelassen wurde.

b) Namen.

81] V. 2930 *HBP* »Corsolt le *barbarin*«: *DL* »Corsol *le (de) Tabarin*«; sonst wird Corsolt stets genannt »*de Tabarie*«.
82] V. 4993 lesen *DL* richtig: »et *l'aumacor* occistrent«; in *HBP* steht: »et *l'amirant* occistrent«; in der That wurde »*l'aumacor*« getötet; eine Verwechselung von 'l'aumacor' und 'l'amirant' kommt sonst nicht vor, wenn auch 'l'amustant' und 'l'amirant' häufig verwechselt werden.

B. Gemeinsame Lesarten von DLP gegen HP.

1. Gemeinsame Fehler von *DLP* gegenüber *HB* (*DLP* < *HB*).

a) Sachliche, sprachliche und metrische Fehler.

83] V. 842: Die Tirade beginnt bei *HB*: »Nostre François issirent de la tor la dedans, Clarions les conduit«, was ganz in den Zusammenhang passt. Die Lesart von *DLP*: »Enz enmi le pales fu li estors mult granz« scheint veranlasst durch den Anfang der folgenden Tirade: »Enz enmi le pales fu li estors mortex«.
84] V. 925: Die Wortstellung von *HB*: »tuit estes envers moi parjure traitour« ist besser als die von *DLP*: »tuit estes parjurez envers moi traitour«.
85] V. 1070 lesen *DLP*: »a tout les .II. paiens«; *HB* haben »tuit li *dieu* pa.«. Es heisst: in einem Zimmer war *Mahomet et tuit li dieu paiens*, und Mahomet stand zwischen ihnen auf dem höchsten Sockel. So auch V. 1081 zu Anfang der folgenden

Digitized by Google

Tirade (*L* hat hier »*doi*«), wo das Vorige inhaltlich wiederholt wird. Die Franken verlassen das Zimmer wieder, ohne dass von *paien (sarr.)* weiter die Rede wäre; überhaupt giebt *II. pa.* keinen Sinn, während es einleuchtet, dass in dem Zimmer die Bilder des Mahomet *und aller heidnischen Götter* waren. Zuerst wurde wohl aus *dieu* die Abkürzung für das lautlich ähnliche Zahlwort, welches dann auch (in *L*) *doi* geschrieben wurde.

86] V. 1089: »Clarion les *apele« HB*, »*esgarde DLP*«; das letztere ist aus dem vorhergehenden Verse *(regarde)* oder dem folgenden *(esgardez)* herübergenommen.

87] V. 1384: La grant force des Turs *les firent departir DLP les freres departi HB;*

die Brüder Girars und Guis werden getrennt. In *DLP* ist der Num. *firent* unrichtig und der Reim *-ir* passt nicht in die *-i*-Tirade.

88] V. 1413: Die Sarazenen hören, dass »Clarion reclaime dieu et son saintisme non«, und erzählen dem Amirant: »Que Clarion croit dieu, *si a guerpi Mahon*«; für das zweite Hemistich lesen *DLP* noch einmal: »*et son seintisme non*«, was im Munde der Sarazenen unpassend ist und aus V. 1411 wiederholt zu sein scheint.

89] V. 1697 *DLP:* »mult *a ci Turc* vaillant *(est P)*«; *HB*: »mult *a le cuer* vaillant«; *DL* giebt keinen Sinn, weshalb *P* *est* für das störende *a* setzt.

90] V. 1870: Le matin par son l'aube, qant solaux luira cler,
Me verrez *en ma tente* mult richement armer *HB*;

für *en ma tente* wiederholen *DLP au matin.*

91] V. 1912: »li escuiers Qui desirent et veulent lor amis enbracier« *DL* für »amies baissier«; *P* liest »amis a baissier.« Die Lesart von *DLP* ist fehlerhaft, da eine Form *amis* ohne *e* für das Femininum nicht annehmbar ist.

92] V. 1964 haben *DLP l'autrier: ier B desier H.* V. 1982 lesen auch *DLP* in dem im selben Zusammenhange wörtlich wiederkehrenden Verse das richtige *hier:* »que je li promis *hier*«; wirklich hatte das Versprechen *gestern* stattgefunden.

Digitized by Google

93] V. 2054 *DLP:* »Sire«, ce dist Gautiers, »s'il vous plest, non ferez,
Bueves de *Commarchis* a cui est la citez
Pour la teste a trenchier ou sus estre afolez
Que nus n'en isse hors —«.

Hier fehlt zu dem Subjekte Bueves das Prädicat, welches in *HB* steht: »Bueves *l'a deffandu*«.

94] V. 2664 *DLP*: »Ja vous mande ma dame coiement a larron,
Qu'a li veigniez parler dedenz son pavillon,
Ensemble o vos menez vostre frere Guion
Et Huinant et Jeffroi l'Angevin le baron,
Et Navari le conte a la clere façon«. 2667a]

V. 2667a fehlt in *DLP*; derselbe ist notwendig, da hier Navarin genannt wird, wie vorher V. 2579 Malatrie dem Boten aufgetragen hat:

»Qu'il viegne a moi parler coiement a cele,
O lui *V.* chevaliers qui ja seront nomme:
Navaris de Toulouse au corage adure 2581
Et Joffroi l'Angevin et Huinant le membre
Et Guielin son frere et Gautier l'alose
Et Girars ert li quins —,«

während *DLP* hier nur vier Ritter anführen. Vgl. hierzu No. 17.

95] V. 3294 *HB*: s'il ne veult que Guion *soit en ce feu gitez B ruez H*; *D* liest an dieser Stelle:

S'il ne veult que Guion *soit ars ou desmembrez D* *Guis soit ou ars L*
S'il ne *volent Guion ardoir ou desmembrer P*.

Die Lesart von *P* passt nicht in den Reim, während der Acc. Guion nur hier richtig ist; den richtigen Nom. Guis bietet nur *L*, indes wird auch sonst und bei andern Namen die Nominativ- und Accusativ-Form häufig verwechselt. Dem Zusammenhange entsprechen am besten *HB*. Bueves betrachtet verwundert den von dem Amirant errichteten Scheiterhaufen, worauf Girars zu ihm sagt: »Ja mar me mescrerez s'il ne veult etc.«, wiewohl auch *DLP* dem Sinne nicht geradezu widersprechen.

96] V. 3945: Bueves venoit as noces *o chevaliers .X.* mil in *DLP* für: »a .x. mil fervestis«; *mil* passt nicht in die *-is*-Tirade; ferner ist die Nachstellung der Zahlangabe unrichtig und findet sich sonst nirgends in dem Gedichte.

Digitized by Google

97] V. 3962 steht in *DLP* »*preuz*« für »*povres*«. 'Wenn in Frankreich ein *armer* Ritter sei, so solle er kommen, um einen Teil des tresor Justamon zu erhalten'.

98] V. 4991 sagt ein 'paien': »*li cors dieu* le cravent«, was im Munde eines Heiden nicht passt. *HB* richtig »*Mahomet* le cr.«

99] V. 5425 *DLP*: Es pres desouz *Barbastre* la ou nous fumes pris; in *HB* richtig »desouz *Nerbone*«; hier waren sie ja gefangen genommen worden.

100] V. 6186: Eles ont envoie en l'ost par un garçon;
Cil qu'ele envoia querre, ele s'i fioit molt;
Filz estoit de Santain etc.

der Vers »Cil qu'ele envoia querre ele s'i fioit molt« passt nicht in die *-on*-Tirade und stört den Zusammenhang, ist deshalb als fehlerhafte Einschiebung zu betrachten.

101] V. 6355: Lors est li quenz pasmez, si home l'ont *veu*;
HB lesen *tenu* für *veu*, was dem Sinne besser entspricht; *veu* wäre ein überflüssiger Zusatz; 'er fällt nicht, da seine Leute ihn halten'.

102] V. 6618: D'autre part va la mers qui bien *le (la H)* deffandra; so *HB*; *DLP* lesen *se* für *le (la)*. Auf der einen Seite der Stadt sind die Mauern, auf der andern das Meer, welches die Stadt *(la)* gut verteidigen wird. *se* hat keinen Sinn.

103] V. 6652: *a pie sont descendu HB; monterent lor chevax DLP;* die Franken sind auf einer 'escherguaite', also wohl, wie immer, zu Pferde. Als die Sarazenen herankommen, steigen sie ab und erwarten sie. In *HB* steht hier noch ein Vers: »*les chevax recenglerent*«, was dazu stimmt. In *HB* steht dem entsprechend V. 6656 das passendere *avale* statt *descendu*.

104] V. 7397: »Les portes sont *ouvertes*« *DLP* statt des richtigen »les portes sont *fermees*« *HB*. Die fliehenden »paien entrent en la cite«; die Thore werden darauf geschlossen, »mais molt (trop) se sont haste«, denn: »plus de cent en forscloient«.

Digitized by Google

b) Namen.

105] V. 109 lesen *DLP Bernart de Morinvile*, *HB Renier de Montarmier*; letzterer kommt auch noch später vor, während ein Ritter des ersteren Namens nicht wieder erwähnt wird.

106] V. 111 *DLP Gautier* de Terrascon: *HB Gibert* de T. V. 6204 liest auch *P Gilbert* de T. Vgl. V. 175 und 2051 *Gautiers le Tolosan.*

107] V. 3455 steht in *DL Oliviers* de Valdune, in *P Oll'*. de Valdune; in *HB* richtig *Clarion* de Valdune.

108] V. 5041 erwähnen *HB* einen *Broadas le barbe*, der in *DLP* Baudras le desree genannt wird. V. 5082 steht auch in *DLP Broadas.*

109] V. 5398 wird ein *Jarsion H*, *Garsion B* erwähnt, der in *DLP*, wohl in Folge einer Reminiscenz des Schreibers, *Ganelon* heisst.

110] V. 5893 lesen *DLP:* »*Clarion* et Guibers seront ja laidengiez«, wo *Clarion* unrichtig für *Guillaumes* steht, welches sich in *HB* findet: »*Guillaumes* et Guibert« *H*, »Guibelin et *Guillaumes*« *B*. Dem Guibert kommt *sein Bruder*, also Guillaumes zu Hilfe, und, 'se diex n'en pensse', werden diese beiden verloren sein. Clarion hat hier nichts zu thun.

111] V. 6494 und 6497 steht in *DLP Gautiers* fälschlich für *Girars; Gautiers* kommt hier gar nicht vor; der Betreffende wird von Bueves mit *biax filz* angeredet, und auch nachher, wo derselbe mit Guis ausrückt, ist nur von diesem und Girars die Rede.

c) Zahlen.

112] Aymeri hat in Nerbone 300 Ritter und 20 Grafen bei sich; von diesen nehmen die Sarazenen ausser den namentlich angeführten contes 100 Ritter gefangen (»et avec .C. des autres«), es bleiben also 200 zurück. Nun heisst es in *DLP* V. 333:

De *trois* cent chevaliers chascuns est si laidis,

während *HB* das richtige *.II.* C. lesen. *.III.* C. ist jedenfalls durch die entsprechenden Stellen (V. 27, 215, 228) veranlasst, wo es noch wirklich 300 sind.

Digitized by Google

113] V. 440: Bueves ist gefangen und sagt auf die Drohung des Amirant: Noch ist Aymeri da und: »Encore a li frans quens *VI.* filz de sa moillier« *HB*, »*VII.* filz« *DLP.* Er kann sich doch wohl nur auf seine Brüder berufen und darf sich nicht selbst mitrechnen. Es werden uns nun im ganzen 7 Söhne des Aymeri genannt, so dass die Lesart von *HB* vorzuziehen ist.

2. Gemeinsame Fehler von *HB* gegenüber *DLP* (*DLP* > *HB*).

a) Sachliche, sprachliche und metrische Fehler.

114] V. 301: Corsolt wird von Guielin so verwundet,

que par terre se gist a tout son helme agu,

wo *HB* lesen: *si que par terre gist tout son hiame agu.*
Abgesehen von dem Hiatus »hiame agu« ist die Lesart von *HB* nicht dem Sinne entsprechend, da Corsolt doch selbst zur Erde fällt mit seinem Helme.

115] V. 393: Ermengart sagt zu ihrem Gemahl, wenn er die Stadt übergebe, »lors dira *l'empereres* qu' estes afebloiez«; *HB* lesen für »*l'empereres*« — »*l'en partout*«; die Berufung auf den Kaiser (auch Loeys) findet sich häufiger.

116] V. 438: Der Amirant droht, Bueves und seine Ritter zu töten, worauf ihm B. antwortet: »*N'as* pas bon conseillier« *DL*; auch *P* hat die zweite Person *n'ies*. *HB* lesen »*n'a* pas bon conseillier«, was keinen rechten Sinn giebt.

117] V. 486: Der Amirant ist bei Narbone; nun sagt er, er wolle erobern: »France, Normendie, Alemaigne, Angevins et Bretons, Champaigne et Loheraine, la terre as Brabençons et trestoute la terre par *dedeça (DLP)* les mons«; mit den Bergen sind doch wohl die Pyrenäen gemeint; er könnte also nur dann *par dedela* (*HB*) sagen, wenn er augenblicklich vergessen hätte, dass er in Frankreich war.

118] V. 521: Die Franken werden dem Corsolt überliefert, worauf es in *DLP* heisst:

Digitized by Google

L'Amirant les maudist de son dieu Apolin;
Corsolt de Tabarie se part de lui matin;

für diese beiden Verse haben *HB* nur einen V.:

D'ici a l'amirant ne pristrent onques fin.

Dieser Vers passt nicht, weil sie ja von dem Amirant herkommen und zur Küste ziehen, wo die Franken in ein Schiff gebracht werden.

119] V. 1232: Il leverent lor voile quant *mer (m') fu* acoisee *HB*; besser in *DLP*: »quant *nuis* fu aquoisee«.

120] V. 2349: »*a pie fu* li quens Guis« *DLP*; dafür *B* »*ferrant tint* li quens Guis«, *H* »*sor ferrant* fu quens Guis«. Guis hatte seinem Bruder sein Pferd gegeben und war selbst zu Fuss, wie es auch nachher V. 2358 in allen Handschriften übereinstimmend heisst: »*a pie fu* li quens Guis«.

121] V. 3564: Malatrie la bele va Jeffroi acoler
»Sire«, dist la pucele etc.;

so in *HB*, wo *acoler* dem Sinne entgegen für *apeler* (*DLP*) steht.

122] V. 4185 lesen *HB* »choisi *l'ost* Guibelin« für »choisi *ot* G. (*et choisit* G. *P*)«; *l'ost* ist hier unverständlich; im Anfange der folgenden Tirade, wo das vorhergehende wiederholt wird, steht in allen Handschriften übereinstimmend: »desor l'aigue de Sore *a Guibelin choisi*«.

123] V. 6325 heisst es in *DLP*:

Quant Guibers ot occis le paien Danebu
Et il ot la pucele son bon cheval rendu,
Arriere regarda, s'a paien aperçu;
Guibers Girart apele et Guielin son dru,

wofür in *HB*: »*Guibert en apela*«. Guibert sieht die Feinde kommen und ruft die andern.

124] V. 6797: Et qui ses anemis vaincre veult et mater,
Ne doit avoir repos *ne joie demander*

ist richtig gegen die Lesart von *HB*: »*ne duel demener*«: wer seine Feinde vernichten will, darf sich nicht der Ruhe hingeben noch nach Freude, d. h. Vergnügungen verlangen; er muss eben darauf verzichten.

Digitized by Google

C. Gemeinsame Lesarten von DLB gegen HP.

1. Gemeinsame Fehler von *HP* gegenüber *DLB* (*DLB* > *HP*).

125] V. 2429: *hui* matinet au main iere as murs apoiez *DLB*,
ier matinet au jor — *HP*;

Girart wird an demselben Tage, an dem er die Stadt verlassen hat, um mit Libanor zu kämpfen, von seinem Vater deswegen zur Rede gestellt: »pour qu' issistes vos *hui* de ceanz sanz congie«, worauf er antwortet: »*hui* matinet« sah ich einen Ritter u. s. w.

126] Für V. 5504 *DLB* stehen in *H* 18, in *P* 19 Verse, in welchen eine weitschweifige Beschreibung der Gegend (es wird ein Nebenfluss der Sore, Corante, in *H* erwähnt, während in *P* der Fluss unrichtig als die Sore selbst bezeichnet wird) gegeben, die als unpassende Einschiebung bezeichnet werden muss und den Fortgang der Handlung nur stört.

127] V. 5645 steht in dem Verse: »et tiegne *en fief* de lui Espaigne la garnie« in *HP* fehlerhaft »*en chief*« für »*en fief*«.

128] V. 6848: »a *leur* tref« *DLB* besser als »*son*« *HP*:

Aymeris et si fil sont a *leur* tref ale.

Es bleiben nun noch diejenigen Stellen übrig, an welchen von den fünf Handschriften zwei gegen zwei stehen, während die fünfte entweder eine isolierte Lesart zeigt oder den betreffenden Vers ganz auslässt.

D. Gemeinsame Lesarten von DL gegen BP; H steht isoliert.

129] V. 910 lesen *DL*: »Icis l'yave sacra«; *B* liest »segnor leve sara«, *P* »seignor l'eve sacra«, *H* »seigna l'eve *et* sacra«. Die Stelle lautet:

Plaine une cuve d'yave ont François aporte
Renier un chapelain qui de France fu nez.
Cil fu pris a Nerbone el grant estor mellez
Et avec nos François a Barbastre menez.
Icis l'yave sacra de dieu de maiestez;
Clarion tout primiers i est crestiennez.

Digitized by Google

Von allen andern weicht *H* zuerst durch Einfügung des *et* ab. Sehen wir zunächst den Zusammenhang an. Die Gefangenen sollen getauft werden; die ‚François' bringen ein Gefäss mit Wasser. Es folgen nun drei Verse, in denen wir mit ‚Renier un chapelain' bekannt gemacht werden, dann die oben angeführten Worte. *Seignor* lesen *BP*; dies liesse sich nur als Anrede des Dichters an die Leser oder Zuhörer erklären; da eine solche Anrede sonst in dem ganzen Gedichte nicht vorkommt, ist in *DL icis* dafür gesetzt, in *H seignor* in *seigna* geändert; dass *seigna H* nicht das Ursprüngliche war, zeigt das in *DLBP* fehlende *et*, welches *H* einschieben musste, da es nun zwei Verben hatte. Wohl aber kann *seignor* das Ursprüngliche, wenigstens in der gemeinsamen Vorlage schon enthalten gewesen sein. *Sacra* scheint gesichert, da es von vier Handschriften geboten wird und die Lesart von *B segnor levé sara* im Zusammenhange sinnlos ist. Es gehen also auch hier *DL* zusammen, welche *icis* lesen, während *BP* hier auf dieselbe Vorlage weisen; auf letztere scheint dann auch die Lesart von *H* zurückzuführen zu sein. *D* und *L* können wohl nicht beide selbständig geändert haben, und da sie, wie oben bemerkt, von einander unabhängig sind, so ist auch hier für *DL* eine gemeinsame, von der für *HBP* verschiedene Vorlage anzunehmen, in welcher schon *icis* stand.

130] V. 1616: Zwei Boten kommen zu Malatrie, steigen vor ihrem Zelte ab und beantworten die Fragen der Sarazenen, welche ihnen entgegen gekommen sind. Soweit haben alle Handschriften (bis auf *H*) übereinstimmend den Plural. *BP* lesen nun consequent weiter:

> La pucele *saluent molt bien* en *lor* latin,
> Si *ont dit lor* mesage.

DL bieten:

> La pucele *salue l'un d'euz* en *son* latin,
> Puis *li dist son* mesage.

H hat schon V. 1615 den Sing. *dist* und liest nun weiter:

> La pucele *salue molt bien* en *son* latin,

hat also *molt bien* übereinstimmend mit *BP;* allein so ist der

Digitized by Google

Sing. ohne Sinn; derselbe wird erst durch die Einsetzung von *l'un d'euz* in *DL* klar. Das Ursprüngliche ist wohl der Plural, doch bot schon die Vorlage von *DL* den Singular; für *H* liesse sich eine selbständige Aenderung annehmen, da es auch vorher schon abweichend von allen andern den Singular zeigt.

131] V. 7335: Am frühen Morgen rücken die Sarazenen aus der belagerten Stadt aus:

Par la porte s'en issent, ainc n'i ot *mot* sonne *DL*,

wo *BP* lesen: »ainc n'i ot *cor* sonne«. Das Verb *sonner* kommt im Gedicht nicht mit *mot* zusammengestellt vor und passt wohl hier auch besser *cor;* war es doch Sitte, dass beim Ausrücken zum Kampfe die Hörner geblasen wurden. *H* ändert in »*ainz n'i ot sejorne*«, wo schon der Sing. *ot* nicht passt; die Aenderung scheint durch den sonst häufig so lautenden Versschluss veranlasst und ohne Bedeutung. Das Richtige bieten demnach *BP.*

E. Gemeinsame Lesarten von DL gegen HP; B fehlt.

132] V. 343: *DL* *G'irai* en doce France au fort roi Loeys,
ein durchaus klarer Vers, der sich vollkommen in den Zusammenhang fügt. *HP* lesen »*Guibert* en doce France«, eine entschieden sinnlose Aenderung.

133] V. 2432 *HP*:

Ne quit qu'en vostre vie *plus bele* veissiez
Plus bele ne plus gente,

wo das zweimalige »plus bele« fehlerhaft ist. *DL* lesen statt des ersten richtig »*pucele*«.

134] V. 2845—46 findet sich in *HP* eine unrichtige Umstellunng.

DL: El non de cel seignor *qui forma Israel*
Et du lion gari *le cors saint Daniel*;

die Namen sind in *HP* vertauscht, so dass die Verse lauten:

A non icel segnor *qui forma Daniel*
Et do lion gari *le cors seint Israel.*

Digitized by Google

Gemeinsame Lesart von DP gegen LH; B fehlt. (DP < LH).

135] V. 137 liest *D*: »ses *tierz* filz li ainsnez«, *P*: »ses *t's* filz li ainsnez«; *LH* bieten das richtige »ses *ch'rs* filz«. Dass *t's* nicht für *c's* stehen kann, geht daraus hervor, dass *chiers* weder ausgeschrieben noch abgekürzt sich hier sonst irgendwo ohne *h* findet. Da *P* häufig mit *DL* auf dieselbe Quelle weist, so lässt sich annehmen, dass in dieser schon der Schreibfehler *tierz* stand und von *L* wieder richtig gebessert wurde.

IV.

Das Verhältnis der Bearbeitung von Adenet zu den Handschriften des Originals.

Inhaltlich stimmen die fünf Handschriften des Originals fast durchweg überein; nur *B* zeigt auch in dieser Beziehung Abweichungen. Es fragt sich nun, wie sich *A* (Adenet) an diesen Stellen verhält.

A. *A geht inhaltlich mit B.*

136] V. 2612—30 hat *B* nur vier Verse. Gautier will, ehe er Malaquin in die Stadt einlässt, erst mit Buevon sprechen und trifft statt seiner den Girart, der die Erlaubnis erteilt. So in *DLHP*. *B* dagegen sagt:

> [Se li dus le comende, lerai vos i entrer].
> »Va donques tost«, fait cil, »et si ne demorer,
> Je veil au duc Girart priveement parler«.
> Gautier s'en est tornez qui gentis fu et ber,
> *Mes onques a Buevon ne dengna il parler*,
> Venuz est a la porte, s'a le verroil leve —,

und Gautier öffnet dem Boten auf eigne Verantwortung. Mit dieser Darstellung von *B* stimmt die Erzählung in *A* V. 3286—91.

Digitized by Google

137] Girart erzählt seinem Vater seine Begegnung mit Libanor. In *DLHP* geschieht dies V. 2429—45; der Kampf selbst wird nicht geschildert, es heisst nur kurz V. 2442:

> Et moi et lui joustames, tost fu deschevauchiez.

B schildert diese Episode eingehend in 10 Versen, wo der Kampf in seinen Einzelheiten erzählt wird:

> Si m'en alai la fors encontre lui lancier,
> Apres brocha chascun son auferrant corsier:
> Il me feri molt bien sor l'escu de cartier,
> De l'un chief juqu'en l'autre tot le me pourfendie;
> Forz fu li jazeranz qu'il ne pot enpirier;
> Sa lance pecoia ne pot plus gaengnier,
> Et je le referi sor l'escu de cartier
> Que par desus la croupe le fis jus trebuchier;
> Si emmenai o moi le bon cheval corsier
> Et la gente pucele sor le mur sulien.

Hierzu stimmt genau *A* V. 3031—45.

138] Der Ritt Malaquins nach Barbastre wird in *A* V. 3251—59 beschrieben. Dies schliesst sich ganz an die Darstellung in *B* V. 2585 ff. an.

> Il oisi de sa tante, s'a son cheval rove,
> . . . .
> Entreci que a Sore ne vost resne tirer,
> Onques ne demenda ne pasage ne gue,
> Tantost sailli dedanz, si est aval alez;
> Li chevax vint desus, si commence a noer,
> Et qant vint a la rive pansa d'esperonner
> . . . .
> Et Malequin chevauche, li gentis et li ber,
> Entreci c'a Barbastre ne s'i vost arester.

Von *DLHP* weicht es einigermassen ab. Wörtlich findet sich A V. 3257 gleich B 2595a, welcher in *DLHP* nicht steht.

> *A*: C'onques ne pont ne gue n'i quist ne demenda.
>
> *B*: Onques ne demenda ne pasage ne gue.

Mitten in dieser Erzählung fangen die vier Handschriften V. 2592 eine neue Tirade an, während *B* und *A*, ohne abzusetzen, fortfahren.

139] *A* 2941 bis Ende der Tirade stimmt mit *B* V. 2515 ff.

Digitized by Google

B. Wir gehen nun zu den *einzelnen Stellen* über, an denen *A* gemeinschaftlich mit einer oder mehreren Handschriften des Originals gegen die andern geht.

1. *A* geht mit *B* gegen *DLHP*.

140] V. 428 heisst es in *DLHP*: »Si sui filz Aymeri qui le corage a fier«; dieser Vers fehlt in *AB*.

141] V. 2614 *A*: Se ne fust une estache, *Limbanors fust noiies;*
dazu 2072 *B*: Se ne fust une estache, *Libanors fust noies.*
DL lesen: — *il l'eust fet noier.*
P » *tost l'esteust noier.*
H » *tost l'esteust baignier* (*baignier* aus V. 2169).

142] *A* 3049—50: »Par mon chief«, dist li dux, »bien faites a amer,
Rendes moi la pucele, ce don vous vueil rouver.
B 2447—48: »Par mon chief«, dist li dus, »vos estes chevaliers
Rendes moi la pucele, que plus ne vos requier«.
DLHP: »Pour ce vous ai je chier«, dist Bueves li proisiez,
»De si faites prouesces voeill je que vous faciez,
Rendes moi la pucele, ne le me condissiez«.

143] Gleicher Anschluss an *B* findet sich in den folgenden Versen, so besonders
A 3058: »Ains veisse mon sanc sor mon arçon floter«.
B 2458: »Einz veisse mon sanc a l'esperon reuer«.
DLHP: »Ainz fust jusqu'a la terre li sanz vermax glaciez«.

144] *A* 3272: A la porte comence belement a *huchier.*
B 2604: Venuz est a la porte, s'a le portier *huchie,* wo
DLHP *apela* (»le portier apela«) für *huchie* lesen.

145] *A* 3316: Malaquins sist enmi qui forment fu *moillies,*
so *B* 2651: Malaquins sist entr'aus si *moilliez* con il ert.
DLHP: Malaquins comença qui bien fu *emparlez.*

146] Der Uebergang in *DLHP* V. 2654:
Et li paiens respont qui bien sot la reson
fehlt in *AB*.

Digitized by Google

147] *A* 3323: Il n'a si bele dame dusqu' en Capharnaon,
B 2657a: Onques plus bele dame de li ne vit nus hom

fehlt in *DLHP*.

148] *A* 3335—36: Iex a gais et rians, de couleur de façon
Et bouchete vermeille et fourcele menton.

B dazu: Les euz vairs et rianz qui li sieent el front
La bouche a espesete pardesoz le menton.

DLHP haben dafür nur einen Vers:

2660: Ses iex et la boucete et son petit menton.

149] *A* 3352—53: »Sarazin«, dist Gerars, »ne vous tint a bricon
Ki ça vous envoia —«.

B 2670: »Malaquin«, dist Girart, »bien entanz ma reson:
2670a: Qui ça vous envoia, ne vos tint a bricon«.

Der letztere Vers, mit dem gerade *A* wörtlich übereinstimmt, fehlt in *DLHP*.

150] Die Beteuerung: »Car par icel apostre que quierent chevalier« *B* 2692a, entsprechend V. 3443 in *A*, fehlt in *DLHP*.

151] *A* 3729 stimmt wörtlich zu *B* 2842:

El cors li mist la lance o tot li panoncel,

während die übrigen vier Handschriften lesen:

Le fer li met el cors a tout le penoncel.

153] V. 2929 beginnt in *DLHP* eine neue Tirade; *B* und *A* 3828 fahren fort, ohne abzusetzen.

DLHP lesen:

»Tous les eussiens mors, mentir ne vous en quier,
Ne fust li dus Girars qui nous vint par derrier,
Qui vint a la rescousse«.
Quant li amirans ot Corsol de Tabarin etc.

B hat:

»Toz les euson morz, ocis et detranchiez,
Ne fust li dus Girart del Commarchis le fier,
Qui vint a la rescousse a tot mil chevaliers;
Li uns cria devant et li autres derrier,
Ileques sont nostre home occis et detranchiez«.

B stimmt hier genau zu *A* 3826—31; die Zahlangabe »mil chevaliers«, sowie der letzte hier angeführte Vers, den *A* und *B* gemeinsam haben, fehlen in *DLHP*.

Digitized by Google

153] *A* 3839 übereinstimmend mit *B* 2936a:

Et il s'en ala outre coroceuz et iriez

(in *A* Plural), fehlt in *DLHP*.

154] *A* 3846 *B* 2954 heisst es richtig: Girars kam mit *fünf* Rittern, während *DLHP* *hundert* angeben.

2. *A* geht mit *BH* gegen *DLP*.

155] *A* 67 erwähnt *Renaus de Montarmier* entsprechend dem *Renier* de Montarmier in *BH*, während *DLP Bernart de Morinvile* lesen (cf. No. 105).

156] Der Anfang der sechsten Tirade in *A* stimmt ganz mit dem Anfange der dritten Tirade in *BH*, während *DLP* das zweite Hemistich lesen: »sont François en la plaigne«.

157] *A* 149 und *BH* 93 erwähnen die Verwundung des Pferdes: »Sanglans est li chevaus«; in *DLP* heisst es dagegen: »Sanglanz est li *hauberz*«.

158] Der Uebergang *DLP* 426:

Et respondi li quens qui tant fist a prisier

fehlt in *ABH*.

159] *A* 748: De ci que a la mer onques ne tresfina.

BH 521: De ci a l'amir'. ne pristent onques fin

DLP lesen: L'amirant les maudist de son dieu Apolin.

Das unrichtige »*a l'amir'*« *BH* (vgl. No. 118) ist in *A* in das passendere »*a la mer*« gebessert.

160] *A* 2549 = *BH* 2114a: »Nies sui dame Ermengart qui (ou *A*) tant a de bontes (la contesse au vis cler *B*)«.

So sagt Girart bei der Aufzählung seiner Verwandtschaft. In *DLP* fehlt der Vers. Ein näheres Verhältnis von *AH* statt *AB* ist hier nicht anzunehmen, da das zweite Hemistich in der Fassung von *AH* sehr häufig ist.

161] *A* 2570 = *BH* 2132: »trop dure cis sermons«; *DLP*: »neent ne te cremon«.

162] *A* liest mit *BH* immer *Navari*, *DLP Savari*.

Digitized by Google

3. *A* geht mit *BP* gegen *DLH*.

163] *A* 368 wird mit *BP* 213a *le conte Engelier* erwähnt; der Vers fehlt in *DLH*.

4. *A* geht mit *BHP* gegen *DL*.

164] *A* 699: »Mes tout droit a Barbastre la les envoieres«.
BHP 475a: »S'es menra a Barbastre vostre mestre donion«; diese Angabe fehlt in *DL*.

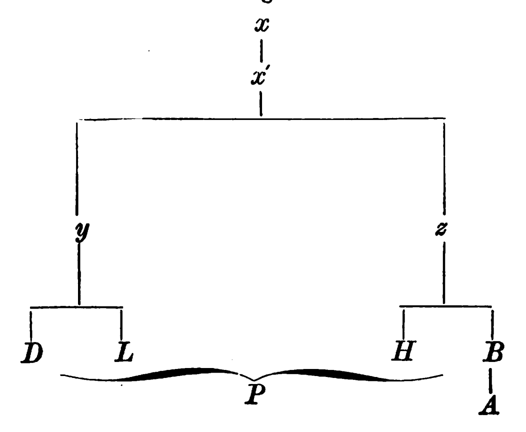
165] *A* 2501 = *BHP* 2066: »Com vilains esgarez«; *DL* lesen: falsch: »Com lens ne esgarez«. Vgl. No. 57.

In allen diesen Fällen geht *A*, inhaltlich sowohl wie in den Einzelheiten mit *B*. Da kein deutlicher Fall vorliegt, wo *A* sich gegen *B* an die übrigen oder eine der übrigen Handschriften anschlösse, so darf ein directes Zurückgehen von *A* auf *B* angenommen werden.

Digitized by Google

Schluss.

Wir gelangen nach vorstehender Untersuchung zu folgendem Resultate. Es liegen uns vor allem zwei Handschriftenfamilien vor: zu der einen gehören *D* und *L*, die fast durchweg, selbst in Kleinigkeiten zusammengehen, ohne aber darum von einander abhängig zu sein (vgl. No. 1—10). Ihnen gegenüber stehen *H* und *B*; eine grosse Anzahl gemeinsamer Fehler und Lesarten gegenüber den andern Handschriften (vgl. No. 52—124) stellt sie trotz der Abweichungen in der Mitte des Gedichtes (bes. *B* < alle) zusammen. Auf *B* geht *A* zurück (vgl. No. 136—166). *P*, welches zum Teil mit *DL* (vgl. No. 83—124), zum Teil mit *HB* (vgl. No. 52—82), und am Schlusse durchaus selbständig geht, ist, besonders metrisch, sehr corrumpiert (vgl. No. 32—51); es lässt sich keiner der beiden Gruppen unbedingt zuzählen, ist vielmehr als Mischhandschrift anzusehen. Die Originalhandschrift ist uns nicht erhalten (vgl. No. 1—51). Die allen gemeinsame Vorlage enthält schon Fehler (vgl. No. 17 und 94). Die Klassification der Handschriften, incl. der Bearbeitung von Adenet, stellt sich demnach folgendermassen:



8


Digitized by Google

Lebenslauf.

Am 6. November 1854 wurde ich zu Springstille, Kreis Schmalkalden, geboren als Sohn des ev.-luth. Pfarrers Gundlach, welcher 1860 nach Hassenhausen, Kr. Marburg, versetzt wurde und seit 1881 die Pfarrstelle zu Segelhorst, Kr. Rinteln, inne hat. Von ihm wurde ich auf das Gymnasium vorbereitet, in welches ich zu Marburg, Ostern 1866, und zwar in die Untertertia, aufgenommen wurde. Nach absolvierter Maturitätsprüfung widmete ich mich von Ostern 1872—77 in Marburg und Halle dem Studium der neueren Philologie und bestand am 31. Januar 1879 vor der Königl. Wissenschaftlichen Prüfungscommission zu Marburg das Examen pro facultate docendi. Unmittelbar darauf begab ich mich nach Paris, wo ich blieb, bis ich durch Verfügung des Königl. Provinzial-Schulcollegiums zu Kassel zur Ableistung des Probejahres vom 19. April 1879 ab dem Königl. Gymnasium zu Weilburg a./L. überwiesen wurde. Nach Absolvierung meines Probejahres wurde ich von Ostern 1880 ab als wissenschaftlicher Hülfslehrer mit der Versehung einer Lehrerstelle an derselben Anstalt beauftragt. Während der Herbstferien 1879 begab ich mich wieder nach Paris und in denselben Ferien 1880 nach London. Am 14. Juni 1882 bestand ich das Examen rigorosum.

Während meiner Studienzeit hörte ich in Marburg die Vorlesungen der Herrn Professoren Dr. **Bergmann, ten Brink, Grein, Lange, Lucae, von Noorden, Stengel, Suchier,** in Halle des Herrn Prof. Dr. **Schuchardt,** denen ich allen zu grossem Danke verpflichtet bin.

Digitized by Google